Chronologie des Widerstands gegen den Ausbau der Donau im Abschnitt Straubing–Vilshofen, 1978–2013

Quelle: Dieter Scherf, BUND Naturschutz Bayern, Kreisgruppe Deggendorf

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Deggendorf
Amanstraße 21, 94469 Deggendorf
Tel: 0991-32555
E-Mail: deggendorf@bund-naturschutz.de

1978/1979	Im Anschluss an die umstrittene Entscheidung den Altmühlkanal zu bauen, präsentiert die RMD für den Donauabschnitt Regensburg - Passau weitere Staustufenpläne mit Staustufen in Deggendorf, Aicha und Vilshofen. Die Kreisgruppe Deggendorf des Bundes Naturschutz wendet sich zusammen mit den betroffenen Bauern entschieden gegen dieses Vorhaben. Die RMD zieht sich aufgrund der Proteste für ca. 12 Jahre mit ihrem Projekt zurück.
16.10. 1991	Wirtschaftsminister Lang fordert beim Wirtschaftssymposium in Passau den Staustufenbau an der bayerischen Donau zu vollenden. RMD Chef Weckerle lockt mit einer Investition von 5 Milliarden DM (2,5 Milliarden Euro): „**Für den weiteren Donauausbau sind etwa 2 Milliarden DM erforderlich, die Kraftwerke kosten zusätzlich zwei bis drei Milliarden DM.“** (PNP, 17.10.1991:“ Mit dem Main-Donau-Kanal gewinnt die Region Oberwasser“). Als Reaktion darauf ruft der Kreisvorsitzende des BN Deggendorf, Ludwig Daas, zur Gründung einer „Bürgeraktion Rettet die Donau“ auf.
25.10.1991	Gründung der „Bürgeraktion: Rettet die Donau e.V.“ in Deggendorf. Kurz darauf treten die örtlichen Sektionen des Deutschen Alpenvereins, der Naturfreunde, des Bayerischen Waldvereins, des Kanuverbandes, lokale Fischerei- und Umweltvereine aber auch kirchliche Gruppierungen und Jugendgruppen bei. In der Folgezeit gründen sich Ableger der Bürgeraktion in Straubing, Bogen, Osterhofen / Künzing, Waltendorf, Hofkirchen.
07.11.1991	Der Deggendorfer Landrat Karl fordert anlässlich der Gemeindebesichtigung von Niederalteich den Staustufenbau, „um die Milliarden-Baukosten des Main-Donau-Kanals nicht in Frage zu stellen, auch wenn sich Widerstände aus Gründen des Umweltschutzes formierten“.
26.02.1992	Die RMD präsentiert erstmals in der Öffentlichkeit ihre konkreten Staustufenpläne vor über 500 Teilnehmern in Winzer (eine Staustufe bei Waltendorf, eine weitere Staustufe mit 10 km Seitenkanal bei Osterhofen). Die heftige Kritik an den Plänen wird vom RMD Vorsitzenden Weckerle zurückgewiesen mit dem Hinweis, die Donau tiefe sich dramatisch ein, man habe jetzt 10 Jahre an einer Lösung des Problems gearbeitet, 30 verschiedene Varianten durchgeplant und wolle nun damit ins Raumordnungsverfahren, um zu Beginn des Jahres 1993 das Planfeststellungsverfahren bei der Regierung von Niederbayern beantragen zu können. Damit wurden alle Kritikpunkte der Anwesenden und der Vorschlag von Alternativen zurückgewiesen.

28.02.1992	Unter dem Motto: „Der Schiffsverkehr wird stark steigen“ rechnet Weckerle in der PNP vor, dass künftig mit 18 Mio. Tonnen Schiffsfracht pro Jahr gerechnet werden muss.
04.03.1992	Als Gegenveranstaltung zum politischen Aschermittwoch in Passau findet in der Stadthalle Deggendorf der Erste Umwelt-Aschermittwoch vor über 1000 Teilnehmern statt mit Hubert Weinzierl und Hubert Weiger als Hauptredner. Harald Grill trägt Gedichte vor. Musik von Koni Gruber, Harald Dobler, der Band Feelsaitig und das erste Stück der Theatergruppe „Kanalratzn“ bringen den Saal in Hochstimmung.
12.03.1992	Prof. Dr. Franz Hebauer hält an der Volkshochschule Deggendorf einen grundlegenden Vortrag zur Biodiversität des betroffenen Donauraumes und seiner eminenten Bedeutung im europäischen Rahmen. RMD Chef Weckerle kontert: „Die jetzige Donaulandschaft ist am Ende, da der starr regulierte Fluss sich permanent eintieft. Ohne Ausbaumaßnahmen sinken Grundwasserstände und trocknen Altwässer aus. Durch den Ausbau [gemeint ist ein Ausbau mit Staustufen] wird die jetzige Donaulandschaft langfristig erhalten.“
01.04.1992	Großkundgebung mit Hubert Weiger in der vollbesetzten Stadthalle von Osterhofen. Unter anderem spricht auch Anton Maier, der jahrelang gegen den Kanalbau der RMD im Altmühltal gekämpft hat. Er mahnt die Bauern, der RMD zu misstrauen und keinesfalls an sie Land zu verkaufen.
29.04.1992	Gründung der „Interessengemeinschaft gegen die Staustufenkanalisierung Osterhofen“ Der zunehmende Widerstand gegen die Staustufenplanung veranlasst die RMD zu Umplanungen.
14./19.06. 1992	Die Jugendgruppe des BN veranstaltet ihre erste Schlauchbootfahrt von Straubing nach Passau. Unter der Autobahnbrücke in Deggendorf veranstaltet sie das Festival „Kanal Fatal“ mit der Band „Feelsaitig“ und den „Kanalratzn“. Das ZDF zeichnet auf. In Passau wird ein Protestzug gegen die Staustufenpläne veranstaltet.
25.06.1992	Protestfahrt der traditionellen Kanutour TID (Tour International Danube) des bayerischen Kanuverbandes gegen die Staustufenpläne der RMD in Deggendorf
06.07.1992	Die RMD informiert die CSU-Fraktion des Kreistages Deggendorf, dass die Einleitung des Raumordnungsverfahrens auf den Herbst verlegt wird, um die Trassenführung der Variante 18 noch verändern zu können. In erster Linie diene der Donau-Ausbau der Stabilisierung des Flusses. Damit verzögere sich der Baubeginn auf 1995/1996. Die Inbetriebnahme der Staustufen sei 2002 zu erwarten. Zum wiederholten Male fordert Landrat Karl die Gemeinden auf, ihre Wünsche und Forderungen der RMD mitzuteilen.
25.09.1992	Offizielle Eröffnung des Main-Donau-Kanals durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Streibl. Als Gegenveranstaltung findet in der Stadthalle Deggendorf das „Anti-Kanal-Festival: „*Kanal voll“* mit über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Hubert Weinzierl spricht als Hauptredner: „die RMD sagt, sie will unser Bestes, aber das geben wir ihr nicht“ Die „Kanalratzn“ mit einem neuen Programm und der Kabarettist Klaus Peter Schreiner begeistern die Teilnehmer.

13./14.11. 1992	Erster Internationaler Donaukongress in der Stadthalle Deggendorf. Prof. Ogris, (Universität Wien) und Prof. Larsen und Prof. Bernhart (Universität Karlsruhe) bestreiten vor über 1000 Teilnehmern die Notwendigkeit der Staustufen und stellen flussbauliche Alternativkonzepte vor. Die RMD begründet den Staustufenbau mit der bedrohlichen Eintiefung der Donau, während Prof. Larsen beteuert, dass die Donausohle weitgehend stabil sei. Vertreter von Umweltorganisationen aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Jugoslawien (Kroatien), Slowakei und Österreich berichten von der Situation der Donau in diesen Ländern. Anschließend gründet sich die „Internationale Ökologische Donaukommission“ um dem Schifffahrts-Regelwerk der Internationalen Donaukommission ökologische Forderungen entgegen zu setzen.
15.12.1992	Die RMD beantragt bei der Regierung in Niederbayern die Raumordnung, um dann mit Beginn des Jahres 1994 die Planfeststellung beantragen zu können. Den Kommunen wird daraufhin von der Regierung von Niederbayern bis 17. Mai 1993 Zeit für ihre Stellungnahme gegeben.
30.01.1993	Anhörung der FDP-Landtagsfraktion zum Donauausbau in Mühlham. Dabei fordert Landrat Dr. Karl erneut die Einbeziehung der flussbaulichen Alternativen ins laufende Raumordnungsverfahren.
05.02.1993	Wanderausstellung „Mein Fluss – Liebeserklärung auf das Strömende“ in der Landvolkshochschule Niederateich. Eröffnung durch Hubert Weinzierl und Abt Emmanuel Jungclaussen. Harald Grill trägt seine Gedichte vor.
09.02.1993	Staatsminister Dr. Gauweiler ordnet an, „dass die Alternative des Bundes Naturschutz ins laufende Raumordnungsverfahren eingebracht werden muss. Ggf. wird die Anhörungsfrist im laufenden Anhörungsverfahren entsprechend verlängert.“
24.02.1993	Der zweite Umwelt-Aschermittwoch „Kanal voll“ in der Stadthalle Deggendorf mit den „Mehlprimeln“ und Kabarettsketchen der „Kanalratzn“.
01.04.1993	Erste Informationsveranstaltung zum bevorstehenden Raumordnungsverfahren in Deggendorf. Zusammenstellung einer „Argumentationsmappe zur geplanten Staustufenkanalisierung der Donau zwischen Straubing und Vilshofen“ durch Reinhard Buchner, Ludwig Daas, Rudolf Drasch, Lothar Glückner, Manfred Groitl, Christine Primbs, Martin Primbs, u.a.
05.05.1993	Der bayerische Landtag beschließt nahezu einstimmig, dass an die Universitäten Wien (Prof Ogris) und Karlsruhe (Prof. Larsen) alternative Planungen für den Donauausbau in Auftrag gegeben werden sollen. Die RMD als staatseigene Firma weigert sich jedoch, diese Aufträge zu erteilen sondern will zuerst in einem „Donausymposium“ geklärt haben, ob die Alternativen machbar sind.
18.05.1993	Dem Deggendorfer Landrat Karl werden 30 000 Unterschriften aus dem Landkreis für den Erhalt der lebendigen Donau überbracht. In einer bayernweiten Unterschriftensammlung gegen die Kanalisierung der Donau werden bis dato 150 000 Unterschriften gesammelt und der Regierung von Niederbayern als Träger des Verfahrens überbracht.

14.07.1993	Das Donausymposium des Umweltministeriums kommt zu dem einstimmigen Beschluss, dass die Alternativen technisch machbar sind. Auch die von der RMD bestellten Gutachter halten Alternativlösungen für möglich, wenn die Ausbauziele reduziert werden. Die staatseigene RMD verweigert trotzdem in der Folgezeit die vom bayerischen Landtag am 5.5.1993 beschlossene Auftragsvergabe und behauptet nun, die Alternativen seien ökologisch nicht sinnvoll.
09.07.1993	Aufgrund des anhaltenden Widerstandes gegen die RMD Planung lässt die Regierung von Niederbayern das Raumordnungsverfahren ruhen.
10.11.1993	Antikanal-Festival der Jugendgruppe des BN mit Haindling (Hans Jürgen Buchner) und 2000 Teilnehmern in der Stadthalle Deggendorf .
21.11.1993	Da die RMD die Auftragsvergabe an die Universitäten Wien und Karlsruhe bis dato hartnäckig verweigert, beschließt der bayerische Ministerrat im Kabinett, dass die RMD einen Auftrag an Prof Ogris zu erteilen hat. Die staatseigene RMD weigert sich in der Folgezeit trotzdem.
04./05.12. 1993	Zweiter Internationaler Donaukongress unter der Schirmherrschaft des Abtes des Klosters Niederalteich Emmanuel Jungclaussen in der Landvolkshochschule Niederalteich. Auch Vertreter der „ökologischen Donaukommission“ aus Ungarn, Slowakei, Österreich nehmen teil. Die eingeladene RMD verweigert eine Teilnahme. In der abschließenden Resolution wird die RMD aufgefordert, endlich ihre Blockadehaltung aufzugeben und Planungsalternativen in Auftrag zu geben.
15.12.1993	Der bayerische Umweltminister Gauweiler nimmt den RMD Vorsitzenden Weckerle ins Gebet, der daraufhin die Vergabe des Gutachtens an Prof. Ogris noch im Januar 94 zusagt (Weckerle: „Ergebnis im April“) Die RMD verweigert die Auftragsvergabe trotzdem weiterhin und wird darin von Wirtschaftsminister Wiesheu unterstützt.
16.02.1994	Dritter Umwelt-Aschermittwoch in der Stadthalle Deggendorf mit den „Wellküren“ und „Kanalratzn“
06.05.1994	Der ökumenische Aktionskreis: „Lebendige Donau“ gründet sich in Niederalteich. Er errichtet am 28.5.1995 in Niederalteich das Donaukreuz als Hoffnungszeichen und Mahnmal.
13.05.1994	Der bayerische Ministerpräsident Stoiber äußert in einem Schreiben an die „Interessengemeinschaft gegen die Staustufenkanalisierung“, dass die Ausbauvorgabe eine Fahrrinnenbreite von 100 m nicht zwingend sei.
09.06.1994	Trotzdem fordert Wirtschaftsminister Wiesheu erneut den vollen Staustufenbau für 100 m Breite (für den sog. „Viererschubverband“). Er und der neue Umweltminister Goppel stellen als Bedingung für die Auftragsvergabe eines Gutachtens, dass sich Prof. Ogris dabei den Bedingungen der RMD unterwirft.
02.07.1994	Donau Großdemonstration mit über 1000 Teilnehmern und 50 Bauern-Protestwagen und anschließende Kundgebung in der Passauer Innenstadt. Das „CSU-Amigo-System“ mit den permanenten Wortbrüchen der RMD und der CSU- Minister Wiesheu und Goppel wird thematisiert. Zum ersten Mal ist auch das Bayerische Fernsehen anwesend, nachdem bisher nur ARD, ZDF und private Sender direkt vom Donauprotest berichtet hatten.

05.07.1994	Ministerpräsident Stoiber setzt sich im Kabinett gegenüber Wiesheu und Goppel durch und vereinbart mit Bundesverkehrsminister Wissmann eine Auftragsvergabe an Prof Ogris Universität Wien.
08.08.1994	Umweltminister Goppel arbeitet schon wieder gegen das Ogrisverfahren: „Man kann doch nicht mit 10 Mio. Steinen die Donau zuschütten“.
9./10.12. 1994	Dritter Internationaler Donaukongress in Niederalteich. Verleihung der Bayerischen Naturschutzmedaille an Prof. Ogris und Prof. Lötsch
01.03.1995	4. Umwelt-Aschermittwoch in der Stadthalle Deggendorf zum RMD Projekt mit Hubert Weiger als Hauptredner
02.05.1995	Wirtschaftsminister Wiesheu stoppt mit Hilfe von sechs RMD-nahen Gutachtern die Ausarbeitung flussbaulicher Alternativen durch Prof. Ogris.
28.05.1995	Segnung des Donaukreuzes in Niederalteich durch Abt Emmanuel Jungclaussen und dem Dekan der evangelischen Kirche R. v. Loewenich. Die Feier wird vom ökumenischen Aktionskreis „Lebendige Donau“ gestaltet.
26.06.1995	Die vom Donauausbau betroffenen Kommunen werden von der Regierung von Niederbayern erneut aufgefordert, zum RMD-Projekt Stellung zu nehmen.
28.06.1995	Anhörung im Bayerischen Landtag (Ausschuss für Landesentwicklung und Umweltfragen, Ausschuss für Wirtschaft, Verkehr und Grenzland) zum Donauausbau Aufgrund der Ergebnisse der Anhörung und der Widerstände vor Ort Einstellung des 1. Raumordnungsverfahrens ohne Ergebnis.
30.06.1995	Umweltpreis des Bayerischen Fernsehens „Unkraut“ für die aktiven Kämpfer für die frei fließende Donau im Mühlamer Keller.
01.07.1995	Bei der Anhörung im bayerischen Landtag wird offenkundig, dass flussbauliche Alternativen möglich und sinnvoll sind. Die Notwendigkeit der Staustufen wird von führenden Wasserbauexperten erneut bezweifelt.
03.07.1995	Großveranstaltung in der Stadthalle Osterhofen: „Was wird aus unserer Donau?“ mit Hubert Weiger als Hauptredner.
14.10.1995	Neuerliche Großdemonstration: „Lasst die Donau fließen“ in Deggendorf mit über 2000 Teilnehmern, nachdem wieder kein Gutachten für flussbauliche Alternativen in Auftrag gegeben wurde.
09./10.12 1995	4 Internationaler Donaukongress in Niederalteich zu Fragen des ökologisch verantwortbaren Flussausbaus. Im Abendprogramm wird Prof. Lötsch und Prof. Ogris die Bayerische Naturschutzmedaille verliehen.
28.06.1996	Eröffnung Hafen Straubing

17.10.1996	Vereinbarung zwischen Ministerpräsident Stoiber und Verkehrsminister Wissmann zu sog. „Vertieften Untersuchungen" unter Einbeziehung einer flussbaulichen Variante. Untersucht werden die Varianten A, B, C, D_1, D_2. Parallel dazu wird mit flussbaulichen Maßnahmen das sog. Bürgerfeld bei Vilshofen ausgebaut und die Baggerungen in der übrigen Strecke wieder aufgenommen. Hierdurch kann die Fahrrinnentiefe um ein Drittel von ca. 1,5 m auf 2,0 m verbessert werden. Bestandteil der „vertieften Untersuchungen" ist auch der umstrittene Naturversuch in der Mühlhamer Schleife, bei dem der Einbau eines Deckwerkes aus Granit-Wasserbausteinen bis zu 20 cm Kantenlänge und die Effekte für die Schifffahrt getestet werden sollen.
18.12.1996	Landtag beschließt „Donauforum"
13.05.1997	1. Koordinierungstreffen der Gruppen und Organisationen, die sich für die Erhaltung der frei fließenden Donau zwischen Straubing und Vilshofen einsetzen im „Donauring" Bund Naturschutz in Bayern e.V. Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Bayerischer Kanuverband e.V. Bürgerforum Umwelt e.V., Vilshofen Bürgeraktion „Rettet die Donau" e.V., Deggendorf Deutscher Alpenverein e. V., Sektion Deggendorf Arbeitskreis Christen und Ökologie, Mitterfels Freundinnen der Donau, Deggendorf Interessengemeinschaft Donau, Niederalteich Interessengemeinschaft gegen die Staustufenkanalisierung der Donau, Osterhofen Interessengemeinschaft gegen den Donauausbau, Pfelling Irlbacher BürgerInnen für die Erhaltung der freifließenden Donau Ökumenischer Aktionskreis „Lebendige Donau", Niederalteich Waltendorfer BürgerInnen gegen einen staugestützten Donauausbau
08.07.1997	Verleihung des Umweltpreises der Bayerischen SPD an die Bürgeraktion „Rettet die Donau" und die „Interessengemeinschaft gegen die Staustufenkanalisierung Osterhofen" in München durch die Landesvorsitzende Renate Schmidt
22.01.1998	1. Donauforum Vilshofen, Rathaussaal
29.04.1998	2. Donauforum Niederalteich, Landvolkshochschule
1998	Naturversuch Sohldeckwerk Do-km 2271,2 bis 2272,2
01.bis 04.06.2000	Veranstaltungsreihe „Donau 2000", vier Tage für einen lebendigen Fluss. Anregung: Dieter Scherf, Gesamtorganisation: Georg Kestel. Vorträge, Diskussionen, Exkursionen, Führungen, Kunst und Kultur in insgesamt 88 Veranstaltungen
Mitte 2001	Abschlussbericht der „Vertieften Untersuchungen"
Juni 2001	Meldung der Donau als FFH-Gebiet (Nachmeldung)
20.02.2002	Expertenanhörung im Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestages zur Erörterung der vertieften Untersuchungen.

26.02.2002	Bundestagsfraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen entscheiden sich für Variante A
09.05.2002	Erstes Donaufest in Niederalteich mit Grünen-Fraktionsvorsitzendem im Bundestag, Rezzo Schlauch, Michael Müller (SPD), Hubert Weiger (BN), Ludwig Sothmann (LBV) und Hubert Weinzierl (DNR) Ab jetzt: alljährlich am Tag Christi Himmelfahrt Donaufest in Niederalteich, vom Bund Naturschutz und der Spielvereinigung Niederalteich gemeinsam ausgerichtet.
01.07.2002	Anweisung an die WSD Süd, schnellstmöglich das Raumordnungsverfahren für die Variante A zu veranlassen
22.08.2003	Vereinbarung zwischen Bund und Bayern über das weitere Vorgehen beim Donauausbau und beim Hochwasserschutz zwischen Straubing und Vilshofen (Stolpe/Wiesheu) Bund: Raumordnungsverfahren Variante A Bayern: Zusätzlich Raumordnungsverfahren für Varianten C und D_2
14.01. bis 31.03.2005	Öffentliche Auslegung der Raumordnungsunterlagen für die Varianten A, C, C_{280} und D2
14.02. bis 14.04.2005	BN-Vertreter informieren Donaugemeinden zum Raumordnungsverfahren über Hintergründe, Ziele und vorgegebene Notwendigkeiten (Dieter Scherf, BN-Kreisvorsitzender Deggendorf) sowie Planungen und Auswirkungen der verschiedenen Ausbauvarianten (Georg Kestel, Landschaftsarchitekt). 14. Februar: Offenberg 15. Februar: Deggendorf 22. Februar: Niederalteich 23. Februar: Irlbach 24. Februar: Hundldorf 28. Februar: Hofkirchen 1. März: Osterhofen 2. März: Hengersberg 3. März: Bogen 8. März: Waltendorf 16. März: Straubing 14. April: Stephansposching

Donau Anzeiger 4. März 2005

Bürger sollen ihre Einwendungen erheben

Bund Naturschutz informierte über Donau – „Gravierende Nachteile“ durch Staustufen

Osterhofen (tfr). Die Diskussionen um den Donauausbau sind in vollem Gange. Im laufenden Raumordnungsverfahren bemüht sich die RMD, Öffentlichkeit und Mandatsträger von der richtigen Variante zu überzeugen. Die Umweltverbände halten dagegen und versuchen die Bevölkerung für Einwendungen zu mobilisieren, um einen Ausbau mit Staustufen zu verhindern. Nach der Aufklärungsversammlung der RMD in der vergangenen Woche hatte am Dienstagabend der Bund Naturschutz zu einem Informationsabend über den Donauausbau eingeladen.

Als „Groteske“ bezeichnete BN-Ortsvorsitzender Helmut Habereder in seiner Begrüßung die Tatsache, dass es nun wieder – trotz des Beschlusses der Bundesregierung für die Variante A – um Staustufen gehe. Kreisvorsitzender Dieter Scherf hob hervor, die Planungen seien nun mit dem Hochwasserschutz verknüpft worden, der zweifellos dringend notwendig sei. Allerdings forderte er ebenso wie der Landschaftsarchitekt Georg Kestel, der die Stellungnahme zum Raumordnungsverfahren für den Bund Naturschutz erarbeitet, die Trennung von Hochwasserschutz und Donauausbau.

Scherf betonte, auch Staustufen würden keine ganzjährige Befahrbarkeit sicherstellen. Durch den Staustufenbau würde sich sogar das Risiko der Vereisung erhöhen. Außerdem entsprächen von 2 400 Donaukilometern etwa 1 400 nicht dem von den Staustufenbefürwortern geforderten Ausbauziel einer ganzjährigen Abladetiefe von 2,50 Meter. Durch den Donauausbau werde auch keine Entlastung der A 3 erfolgen. „60 Prozent des Lkw-Verkehrsaufkommens entfällt auf Entfernungen unter 50 Kilometern, die für die Binnenschifffahrt nicht relevant sind“. Falsch sei auch, dass der Donauabschnitt zwischen Straubing und Vilshofen der letzte entscheidende Engpass der Wasserstraßenverbindung zwischen Nordsee und Schwarzem Meer darstelle. Tatsache sei, dass diese Verbindung nicht über die Binnenwasserstraße führe, sondern über den schnelleren und billigeren Seeweg.

Auf die Havarien eingehend, führte Scherf aus, dass der vollständig kanalisierte Main ähnliche Unfallzahlen wie die Donau zwischen Straubing und Vilshofen aufweise. Zu berücksichtigen sei auch, dass ab 1996 die Unfälle auf dem RMD-Kanal statistisch der Donau zugerechnet würden. Staustufen wiederum würden das Risiko von Unfällen in und an den Schleusen erhöhen. Nicht plausibel sei außerdem, dass Staustufen wegen der Engstellen notwendig seien. Bei einem derzeitigen Verkehrsaufkommen von etwa 15 Schiffen pro Tag sei dies nicht nachvollziehbar.

Kestel stellte sehr ausführlich die verschiedenen Varianten und ihre Auswirkungen allgemein und bezogen auf die Region Osterhofen dar und ging auch auf den Hochwasserschutz ein. Dabei äußerte er sich kritisch zu den geplanten Flutpoldern, insbesondere im Isarmündungsbereich. In Flutpoldern bliebe das Wasser lange stehen, könne so „umkippen“ und die Flächen beträchtlich schädigen.

Er warnte vor einer Verharmlosung der Staustufe Aicha. Das Wehr habe immerhin eine Stauhöhe von 309 Meter über Normal Null (NN). Der Schleusenkanal, der die Mühlhamer Schleife durchtrennen soll, werde 87 Meter breit. „Das stellt einen massiven Eingriff in die Landschaft dar“ so Kestel. Er bezweifelte, dass die als Ausgleichsmaßnahmen geplanten Seitengerinne die prognostizierte Wirkung erzielen könnten. Diese Umgehungsgerinne sollen den Verlust an frei fließendem Fluß ausgleichen, die Fischströme umleiten und andererseits eine Vernässung der Grundstücke infolge der durch die Staustufe erhöhten Grundwasserstände verhindern. „Allein schon an der unterschiedlichen Dimension der Donau und der Gerinne ist die Fragwürdigkeit zu erkennen“, gab Kestel zu bedenken. Der Landschaftsarchitekt befürchtet außerdem eine Veränderung der Grundwasserqualität, was sich bei Hausbrunnen negativ auswirken würde.

In der sich anschließenden Diskussion unterstrich Bundestagsabgeordnete Bruni Irber, dass die RMD im Gegensatz zum Bund Naturschutz materielle Ziele verfolge. Sie wies außerdem daraufhin, dass die Personenschifffahrt im Ansteigen begriffen sei. „Die kommen vor allem wegen unserer schönen Landschaft“, warnte die Politikerin vor einer Zerstörung. Gleichzeitig appellierte sie an die Bevölkerung, Einwendungen zu erheben und Meinungen bereits jetzt zu dokumentieren.

Bei der Planfeststellung sei es dazu zu spät, betonte auch Scherf. Selbst die Regierung von Niederbayern habe darum gebeten, im jetzigen Raumordnungsverfahren alle Anregungen, Widersprüche und Meinungen einzubringen. SPD-Ortsvorsitzender Jakob Irber äußerte sich erbost über das Vorgehen von Donau-Hafen Geschäftsführer Franz Eckl, der bereits mit einer Empfehlung für die Variante D2 vorgeprescht sei. Solange sich die Kommunen nicht geäußert hätten, sollten auch die Verbandsräte keine Empfehlung abgeben. Er stellte heraus, dass der Anteil der Binnenschifffahrt seit 1965 von neun Prozent auf 6,5 Prozent zurückgegangen sei. Einer der Zuhörer meinte dazu „wozu wird dann überhaupt ausgebaut“.

Landschaftsarchitekt Georg Kestel und BN-Kreisvorsitzender Dieter Scherf mit dem Osterhofener Ortsvorsitzenden Helmut Habereder (Mitte). (Foto: Friedberger)

13.03.2005

Donau-Demo: Menschenkette vor geplantem Durchstich

Deggendorfer Zeitung, 14. März 2005

Menschenkette für die frei fließende Donau: Die Demonstranten stellten sich auf den Donaudamm, wo nach den Staustufen-Plänen der Stichkanal gebaut werden soll.

25.04.2005	BN übergibt zusammen mit LBV der Regierung von Niederbayern 16.000 Unterschriften gegen Varianten C/C280 und D2
Ende April Anfang Mai 2005	Donau-Kommunen nehmen Stellung zum ROV. Mehrheit spricht sich gegen den Ausbau mit Staustufe(n) aus. (4 von 24 für C, 1 für D2)
03. - 06.06 2005	33. Bayerischer Heimattag in Straubing, Motto: Lebensader Fluss - die bayerischen Donau als Natur- und Kulturraum. Der Bayerische Heimattag erklärt seine Absicht, alle Schritte zu unternehmen, um die Donaulandschaft zwischen Straubing und Vilshofen mit dem Isarmündungsgebiet als Weltkultur- und Weltnaturerbe von der UNESCO ausweisen zu lassen.
08.03.2006	Regierung von Niederbayern legt die Landesplanerische Beurteilung für den Ausbau der Donau zwischen Straubing und Vilshofen (Az. 24-8263-11) vor. Ergebnis: Nur der Ausbau der Donau zwischen Straubing und Vilshofen an der Donau in Form der Variante C/$C_{2,80}$ entspricht unter bestimmten Maßgaben den Erfordernissen der Raumordnung.
28.02.2007	Anhörung im Bayerischen Landtag, Ausschuss für Hochschule, Forschung und Kultur und Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz zum Thema: Chancen einer Ausweisung der Donaulandschaft zwischen Straubing und Vilshofen mit dem Isarmündungsgebiet unter Einbeziehung der Städte Regensburg und Passau als Weltkultur und Weltnaturerbe der UNESCO (Vollzug des Landtags-Beschlusses Drs. 15/4684)
12.07.2007	Antrag des Bundesverkehrsministeriums an EU auf Förderung „Variantenunabhängiger Untersuchungen zum Ausbau der Donau zwischen Straubing und Vilshofen“. Volumen: 33 Millionen Euro
19.11.2008	Kommission der Europäischen Gemeinschaften: Entscheidung über die Gewährung eines Zuschusses für die Maßnahme „Variantenunabhängiger Untersuchungen zum Ausbau der Donau zwischen Straubing und Vilshofen“. Zuschuss: 16,5 Millionen Euro
26.11.2008	Das Bundesverkehrsministerium beginnt mit den Vorbereitungen für die Untersuchungen zum Ausbau der Donau zwischen Straubing und Vilshofen. Die Europäische Union wird sich an den Kosten beteiligen. Die unabhängige Untersuchung wird mindestens drei Jahre in Anspruch nehmen und soll Aufschluss darüber geben, ob für den Donau-Ausbau zwischen Straubing und Vilshofen lediglich flussregelnde Maßnahmen (z.B. mit Buhnen) oder flussregelnde Maßnahmen mit einer Staustufe (Wehr und Schleuse) zweckmäßig sind. Die Ergebnisse der Studie sollen zur Festlegung einer konkreten Ausbauvariante verwendet werden.
05.02.2010	Konstituierende Sitzung der „Monitoring-Gruppe“ zu den „Variantenunabhängigen Untersuchungen“ mit je 4 Vertretern von Wirtschafts- und Umweltverbänden. Die Monitoring-Gruppe wird in insgesamt 31 Sitzungen (letzte Sitzung am 28.02.2013) über Inhalte und Fortschritt der Untersuchungen informiert.
30.07.2010	Bayer. Umweltminister Markus Söder besucht Donau in Deggendorf, Fahrt mit der „Takatuka“ von Deggendorf nach Niederalteich

05.02.2010 bis 28.02.2013	Monitoring-Gruppe, 31 Sitzungen vom 05.02.2010 bis 28.02.2013
10.12.2012	Donaufahrt Straubing-Vilshofen mit Ministerpräsident Seehofer Fahrtunterbrechungen in Deggendorf und Niederalteich, hier eindrucksvolle Demonstrationen gegen die Staustufenkanalisierung. Seehofer: „Ich sehe hier nicht die üblichen Protestierer, sondern die Bürger der Region die für ihre Heimat kämpfen.“
23.01.2013	Ministerpräsident Seehofer einigt sich mit niederbayerischen CSU-Vertretern, vorerst keine Staustufen zu bauen, Hochwasserschutzmaßnahmen sofort zu beginnen (auf der gesamten Strecke Straubing-Vilshofen entsprechend Variante A), die Wasserstraße von Straubing bis zur Isarmündung entsprechend Variante A auszubauen. Seehofer: „Mit mir wird es keine Staustufe geben“

Passauer Neue Presse, 24. Januar 2013

Donauausbau: Neuer Kompromiss

Ministerpräsident und Niederbayern-CSU einigen sich – Hochwasserschutz sofort – Seehofer: Mit mir keine Staustufe

Von Alexander Kain

München. Der Bau des Hochwasserschutzes entlang der Donau soll von der Entscheidung über den Donauausbau abgekoppelt und sofort in Angriff genommen werden, ein millionenschweres Sonderprogramm soll die Finanzierung sicherstellen. Darauf verständigte sich gestern die niederbayerische CSU mit Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU). Außerdem soll der Donauausbau nur zwischen Straubing und der Isar-Mündung erfolgen, wo die beiden bisher diskutierten Varianten C.280 und A weitgehend ähnliche Maßnahmen erfordern. Ein Planfeststellungsverfahren werde nur für diesen Bereich eingeleitet, nicht aber für den Bereich der Mühlhamer Schleife, hieß es. Seehofer habe deutlich gemacht, dass es in seiner Amtszeit eine Entscheidung für eine Staustufe und einen Kanaldurchstich nicht geben werde, berichteten Gesprächsteilnehmer. Deshalb würden in der Mühlhamer Schleife „vorerst nur verkehrliche Maßnahmen“ geplant. Eine Entscheidung, ob Staustufe und Durchstich nötig seien, könne die nächste Generation dann selbst treffen, so der Chef der Niederbayern-CSU, Manfred Weber, im PNP-Interview.

Morgen will die CSU diesen parteiinternen Kompromiss mit der FDP im Koalitionsausschuss verhandeln. Sollte die FDP, die sich wie Seehofer gegen eine Staustufe ausgesprochen hat, zustimmen, wäre die Entscheidung über den endgültigen Donauausbau wohl um eine Generation vertagt. Im Gespräch zwischen der Niederbayern-CSU und Seehofer einigte man sich auch darauf, für den Donauraum ein Gesamtverkehrskonzept zwischen Passau und Regensburg zu erarbeiten, um Straßen- und Schienenverbindungen zukunftsfest zu gestalten.

Der frühere CSU-Chef Erwin Huber sprach von einem „guten Kompromiss“, Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) soll die Vereinbarung dem Vernehmen nach mittragen. Die Opposition kritisierte hingegen den Kompromiss als „Zusage auf Zeit“. Erst wenn es einen Kabinettsbeschluss und einen Beschluss im Landtag gegen den Ausbau mit Staustufe gebe, sei dieser tatsächlich vom Tisch. Aber auch in der FDP sprach man von einer „Hinhaltetaktik“ und forderte eine „endgültige Entscheidung“. – **Standpunkt/ Interview, Reaktionen: Bayern**